



KIRCHE IM NDR

Zwischentöne

Montag bis Freitag, ca. 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

08. – 12. Juli 2024: Von den Bienen lernen

Ulrich Beckwermert ist Priester und Hobbyimker. Sein Bienenvolk inspiriert ihn im Alltag. Und der Löffel Honig beim Frühstück erinnert ihn an die vielen kleinen Dinge, die er anderen verdankt.



Domkapitular Ulrich Beckwermert
Ständiger Vertreter des
Diözesanadministrators im Bistum Osnabrück

Foto: Bistum Osnabrück

Redaktion: Ruth Beerbom

Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. 0541 - 318 656

www.radiokirche.de
www.facebook.com/KircheimNDR

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 08. Juli 2024: Lebenswerk

Von den Bienen lernen. Gestern habe ich Honig geschleudert, denn ich bin Hobbyimker. Heute Morgen beim Frühstück habe ich einen Löffel Honig und Butter auf die frische Brötchenhälfte gegeben. Köstlich. Bevor ich einen zweiten Löffel nehmen wollte, hielt ich kurz inne. Eine Biene produziert in ihrem sechswöchigen Sommerbienenleben nur einen einzigen Löffel Honig. Dazu fliegt sie bis zu 30 Mal am Tag aus, besucht dabei täglich rund 250 Blüten und legt insgesamt ca. 800 km zurück. 800 km! Und das alles nur für einen Löffel Honig, den ich in wenigen Minuten verspeise. Das macht mich nachdenklich. In wenigen Minuten verzehre ich das ganze Lebenswerk einer Biene. Und was für ein Lebenswerk! Honig schmeckt nicht nur, er ist auch gesund. Danke, Biene, denke ich und lerne von ihr, dass hinter den kleinsten Dingen oft größte Mühe und Engagement steckt. Bevor ich die zweite Brötchenhälfte mit Honig bestreiche, nehme ich mir vor, heute ganz bewusst auf das Kleine zu achten und das große Werk, das dahintersteht. Mein Alltag besteht aus vielen kleinen Dingen, die ich anderen verdanke. Nicht immer stecken 800 km Strecke dahinter, aber ich will heute mal genauer hinschauen, wer dahintersteht und mit welcher Mühe. Und dafür werde ich heute Danke sagen. Auch dir, Biene, danke für den Löffel Honig.

Dienstag, 9. Juli 2024: Da ist Leben drin

Ich bin Pastor und Imker. Die Kinder aus dem Gemeindekindergarten wollen meine Bienen sehen. „Kommt übermorgen um 10.00 Uhr, dann könnt ihr sehen, wie tausende Bienen fliegen und so laut summen, dass ihr euch die Ohren zuhalten müsst.“ Die Kinder lachen. Aber übermorgen war ein schlechter Tag. Wetterumschwung. Um 10.00 Uhr Nieselregen, 13 Grad. Die Kinder stehen frierend vor den Bienenstöcken, sehen nichts. Zu kalt für die Bienen. Ärgerlich schauen die Kinder mich an, die ersten wollen gehen. Ich lade sie ein, hinter die Bienenstöcke zu treten. Dann öffne ich vorsichtig den Deckel eines Bienenstocks. Unter einer durchsichtigen Folie kann man sie nun sehen, tausende, summende Bienen. Die Kinder staunen. „Jetzt legt vorsichtig eure Hände auf die Folie“, lade ich ein. Die Kinder zögern, aber sie tun es. Jemand sagt: „Das ist ja ganz warm.“ Ja, es sind 30 Grad im Bienenstock. Die Kinder wärmen ihre kleinen, kalten Hände an den Bienen. Die Enttäuschung ist weg. An Regentagen sind Kirchen wie Bienenstöcke. Da tut sich nichts. Aber wer hineinschaut in die Kirche oder die Gemeinden, wird sich wundern. Da ist oft viel los. Kinderchöre, Jugendgruppen, die sich treffen, Taufen und Trauungen, Gottesdienst für die Schule, eine Trauerfeier, ein Abendgebet. Wer hineinschaut in die Kirche, kann sich nicht nur wundern, er kann sich dort auch wärmen.

Mittwoch, 10. Juli 2024: Beten kühlt

Heiße Tage im Sommer. Ich liebe das. Sofern es nicht zu viele werden - dann finde ich die Hitze belastend. Wenn es im Bienenstock im Sommer zu warm wird und die Temperatur über 35 Grad steigt, ist die Brut gefährdet. Außerdem wird das Wachs zu weich und bietet keinen Halt mehr. Es muss dringend gekühlt werden. Dazu fliegen die Bienen aus dem Stock und holen Wasser. Das legen sie als hauchdünnen Film über die Waben. Durch ihre Flügelbewegungen entsteht dann eine Luftbewegung. Das Wasser verdunstet und kühlt so die Brut ab. Die Bienen positionieren sich an heißen Tagen so, dass ihr Flügelschlagen im gesamten Bienenstock eine Luftströmung herstellt, die die warme Luft zum Flugloch nach draußen transportiert. Als Imker und Pastor weiß ich: Nicht nur die Bienen brauchen in hitzigen Zeiten Abkühlung, sondern auch die Kirchen. Sie schaffen das nicht mit Wasser, sondern durch Gebet. „Komm herab, o Heiliger Geist! In der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu.“ Beten kühlt. In einem heißen Konflikt hilft mir beten, wieder etwas Abstand von meinem Ärger zu gewinnen. Ich halte kurz inne und frage mich, „Warum regst du dich so auf?“ Dieser kurze Moment hilft mir, mich innerlich neu zu sortieren. Wie die Bienen einen Wasserfilm auf ihre Waben legen, lege ich ein Gebet in meine Seele und kühle ab. Das funktioniert.

Donnerstag, 11. Juli 2024: Bienenstich

Bienenstich. Leckerer Bienenstich: Tatsächlich hat das Gebäck etwas mit Bienenstichen zu tun. Der Ursprung liegt in zwei verfeindeten Gemeinden in der Nähe von Koblenz im 15. Jahrhundert. Einmal wurde der Streit so groß, dass es einen nächtlichen Überfall gab. Bevor die Feinde die Stadtmauer bezwingen konnten, wurden sie von den überraschten Verteidigern mit Bienenkörben beworfen, die grade in der Nähe standen. Die Bienen stachen und schlugen die Feinde rasch in die Flucht. Am nächsten Tag wurde der Sieg gefeiert und dazu gab es Kuchen. Der hieß von nun an Bienenstich. Wenn Bienen stechen, dann nur zur Verteidigung. Ihr Stachel macht sie nicht kriegstüchtig, sondern verteidigungstüchtig. Nur wenn sie angegriffen werden, stechen sie zu. Ihr Gift ist fast immer für Menschen ungefährlich, aber sehr schmerzhaft, damit die Angreifer nie wieder angreifen. An Krieg ist nichts richtig und gut, sage ich als Gläubiger und als Priester, aber wirksame Verteidigung ist notwendig, weil es Werte gibt, die verteidigt werden müssen, wenn andere sie zerstören wollen. Wie bei den Bienen. Die nur dann stechen, wenn es sein muss. Bienenstich zur Verteidigung.

Freitag, 12. Juli 2024: Rütteln und Schütteln

Ein Bienenschwarm hängt im Baum. Ist seiner Nähe lautes Summen von 15 – 20 tausend Bienen. Was nach einem außergewöhnlichen Naturschauspiel aussieht, ist für die Bienen normal. Sie vermehren sich durch Schwärmen. Wenn die Königin im Bienenstock älter wird und nicht mehr so viele Eier legt, werden die Arbeiterinnen unzufrieden mit ihr und ziehen eine neue Königin heran. Die alte merkt das, weil die Arbeiterinnen sie nicht mehr richtig füttern. Sie magert ab und wird wieder flugtauglich. Dass muss sie auch, denn die alte Königin wird mit einem Teil des Bienenvolkes den Stock verlassen, um sich ein neues Zuhause zu suchen. Dann ist sie gerettet. Sonst würde die neue Königin sie angreifen und womöglich töten. Aber der alten Königin fällt das Herausfliegen schwer. Um es zu beschleunigen, wird sie von einer Arbeiterin geschüttelt. Mit ihren Vorderbeinen rüttelt die Arbeitsbiene die Königin so lange hin und her, bis diese den Stock verlässt. Kennen wir das nicht? Müssen wir nicht auch manchmal gerüttelt und geschüttelt werden, um eine längst überfällige Entscheidung zu treffen? Als Imker und Priester lerne ich: „Wer in der Hierarchie ganz oben steht – in der Politik und auch in der Kirche -, darf dankbar sein, wenn in der Umgebung Vertraute sind, die solange rütteln und schütteln, bis endlich entschieden wird, worauf alle schon längst warten.“¹

¹ Vergl. Beckwermert, Ulrich: Wie das Summen der Bienen. Was die Kirche von Honigbienen lernen kann. Bonifatius, Paderborn, 1. Edition (23. März 2022).